

# Der Gewerkeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine  
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Nr. 5.

Berlin, den 20. Juni

1869.

Erscheint jeden Sonntag in 4 Seiten gr. 4°. Vierteljährlicher Abonnementspreis: 7½ Sgr. — 26 Kr. Süddeutsch. Expedition: Taubenstraße 27.

Für die Zeit bis zum 1. Juli wolle man direkt bei dem Herausgeber (Dr. Max Hirsch, Matzkästrichstraße 19) abonnieren, da die Post erst vom 1. Juli ab Bestellungen annimmt. Das Abonnement beträgt für die 1½ Monate bis zum 1. Juli incl. Porto 4 Sgr., und ersuchen wir den Betrag der Bestellung, am besten in Briefmarken, beizulegen. 6 Exemplare zusammen kosten nur 18 Sgr. und wollen die Bestellungen ihrer Mitglieder wo möglich vereinigt an uns abgeben lassen. Für Berlin nehmen auch alle Leitungs-Expeditoren und die Expedition der Volks-Zeitung, Taubenstr. Nr. 27, Bestellungen an.

## An unsere Leser und Freunde!

Beim Herausgehen des neuen Quartals ersuchen wir alle Mitglieder und Freunde der Gewerkevereine um zahlreiche und frühzeitige Abonnements auf unser Blatt. Für Berlin und nächste Umgegend wird nach den Beschlüssen des Centralrats in nächster Nummer das Nötigste bekannt gemacht werden; jedenfalls werden auch Monats-Abonnements zu 2½ Sgr. pro Monat eingeführt, und wollen die Arbeiter größerer Fabriken und Werkstätten sich schon jetzt zu gemeinsamen Abonnements mit ermäßigten Preisen (2 Sgr.) zu vereinigen.

Auswärts wolle man entweder bei der nächsten Postanstalt, oder, bei mindestens 8 Exemplaren unter einer Adresse, direkt beim Herausgeber, Matzkästrichstr. 19 abonnieren. Sämtliche Postanstalten sind verpflichtet, schon jetzt Abonnements für das 3. Quartal 1869 zum Preise von 7½ Sgr. für jedes Exemplar (nicht etwa Nummer) des „Gewerkeverein“ anzunehmen; um Verwechslungen mit anderen Blättern zu vermeiden, bezeichne man genau Titel und Herausgeber. Monats-Abonnements dagegen werden von den Post-Anstalten nicht angenommen, eben so wenig Gesamt-Abonnements zu ermäßigtem Preise.

Wo daher mindestens 8 Abonnenten sich zusammensuchen, mögen dieselben gemeinsam unter Einsetzung von 2 Sgr. pro Monat oder 6 Sgr. pro Quartal für jedes Exemplar (in Briefmarken oder durch Postanweisung) bei dem Herausgeber abonnieren, jedoch kann alsbald die Sendung sämtlicher gemeinsamer bestellter Exemplare nur an eine Adresse erfolgen, da nur dadurch Porto-Ermäßigung möglich ist. Aus demselben Grunde mußte die bisherige Anzahl Exemplare 6, auf 8 erhöht werden. Näheres ist es bei reger Interesse selbst in kleineren Städten und Vereinen möglich, daß sich 8 Abonnenten vereinigen; hiervon legt die folgende Aufstellung schon jetzt Zeugnis ab.

Auch in der letzten Woche hat die Verbreitung des „Gewerkeverein“ bedeutend zugenommen, so daß die Zahl der Abonnenten jetzt ca. 1500 beträgt. In Berlin mit Charlottenburg und Moabit haben ca. 600 Personen abonniert. Die Abonnements von außerhalb verteilen sich folgendermaßen: Aachen 1, Apolda 1, Dartenslein 7, Bonn 1, Bremen 4, Breslau 9, Bromberg 62, Blankenburg 1, Burg 18, Carlsbad 1, Carlshöhe 10, Chemnitz 9, Coburg 3, Göttingen 4, Göttingen 9, Langzig 60, Dortmund 2, Dresden 3, Eisenberg 1, Eßfurt 1, Forst N. 2, 24, Frauenthal 1, Friedberg bei Göttingen 1, Fürstberg a. B. 3, Geißlingen 1, Gera 2, Gierowitz 7, Gotha 13, Gräblich 56, Gräblich 2, Grimmen 1, Göttingen 1, Guben 13, Gräfenhain 8, Gräfswald 14, Hartau bei Salzbrenn 1, Heilsberg 6, Hirschfelden 1, Jena 1, Kaiserlautern 2, Kiel 2, Königberg i. Pr. 39, Kopenau 1, Lage (Lippe-Deim.) 1, Landhut 1, Lauban 1, Landsberg a. B. 19, Leipzig incl. Bauhütte 106, Lettin 1, Lichte 3, Ludenwalde 1, Lützen 1, Eichtenfelde 1, Magdeburg 34, Merseburg 1, Meißen 1, Mettlach 1, Nürnberg 8, Oldenburg 12, Queis 6, Pöschel 1, Plauen i. Vogtland 32, Pöschel 15, Prag 1, Polen 1, Neu-Rappin 16, Remscheid 13, Regenwalde 1, Rostock 4, Rudolfstadt 1, Sagan 9, Siegen 6, Spandau 31, Sommerfeld 12, Straßburg 10, Straßburg 3, Sredow-Strittin 39, Sondershausen 1, Stuttgart 1, Spremberg 10, Sudenburg 2, Ulm 5, Witten-Langerhütte 19, Zeitz 7, Zittau 12.

So erfreulich hiernach schon jetzt die Beteiligung an vielen Orten ist, so sind uns doch für das nächste Quartal noch ganz andere bestimmte Ausichten gemacht, z. B. für Kopenau 40, für Bromberg 400 Abonnements! Ähnlich muß es überall kommen; unser Organ stellt sich immer mehr als eine Lebensbedingung der Orts- und Gewerkevereine heraus, und wird seine große Aufgabe um so besser erfüllen können, je stärker und allgemeiner die Beteiligung ist.

Schließlich bemerken wir noch, daß gemäß freundlichem Uebereinkommen mit dem Herausgeber der Leipziger „Bauhütte“ beide Organe gemeinschaftlich zum Preise von 12½ Sgr. pro Quartal von Herrn C. Sahn in Leipzig (nähere Adresse nicht erforderlich) bezogen werden können. Besonders für die Arbeiter der Baugewerke ist dies sehr zu empfehlen. — Als politische und soziale Ergänzung unseres Blattes empfehlen wir den Mitgliedern die Berliner „Volks-Zeitung“, das ursprüngliche Organ der Gewerkevereine, angelegentlich; unseren Abonnenten werden überdies gegen Einsetzung der Postgütung von mehreren Exemplaren je 3 Sgr. Rabatt von der Expedition der Volks-Zeitung, Berlin, Taubenstr. 27, vergütet. Das Abonnement beträgt 25 Sgr. pro Quartal.

Mögen alle Vereins-Vorstände und Mitglieder ihre Schulpflicht thun — dann wird der „Gewerkeverein“ nicht nur seine Kosten decken, sondern auch ein wesentlich zweimaliges Erscheinen ohne Preisermäßigung ermöglichen!

Berlin, den 18. Juni 1869.

Die Redaktion.

## Die Arbeiter-Unterstützungs-Kassen.

Nachdem durch die dritte Lesung des Gewerbegesetzes Entwurfs der Arbeiter-Zwangskassen ein Ende gemacht worden, da ja auch der Präsident des Bundes-Kanzler-Rats Namens des Bundesrates seine Zustimmung zu der nun entgültigen Beratung gab, und zur Gesetzkraft der neuen Gewerbeordnung nichts weiter als die Veröffentlichung durch das Bundes-Gesetzblatt gehört, und nachdem der für die gute Sache eingetretenen Abgeordneten der öffentliche oder stille Dank der Arbeiter-Abgeordneten worden — wird es an der Zeit sein, daß die Arbeiter sich mit diesem Gegenstande ernstlich befassen, wenn sie Nutzen aus dieser schwer erämpften Freiheit ziehen wollen.

Neben der bisherigen Vorschrift, daß jeder an einem Orte in Arbeit tretende Geselle, Gehilfe oder Fabrikarbeiter den daselbst befindlichen Kranken- und Sterbekassen, bei Vermeidung der Execution des Arbeitgebers, angehören müsse, eine Vorschrift, die neben der Frei-

zügigkeit und Paphreibeit auf die Dauer gar nicht durchzuführen war, besteht aber noch eine andere Verordnung betreffs der Verwaltung öffentlicher Gelder, zu welcher auch die freiwilligen Kassen gerechnet werden und von welcher wir nur nicht bekannt ist, ob sich dieselbe in irgend einem Gesetze vorfindet oder ob sie nur als Ministerial-Rescript oder Instruction für die Provinzial-Regierungen das Licht der Welt erblickt hat. Wenn sie besteht noch, und es dürfte sich fragen, ob der Reichstag diesen Gegenstand nicht auch einmal in die Hand nehmen möchte. Es läßt sich nicht leugnen, daß es von bedeutendem Einflusse auf die materiellen Verhältnisse nicht nur der Arbeiter, sondern auch der Kommunen ist, wenn Gütens des Staats Fürsorge getroffen wird, daß bei Errichtung solcher Kassen, deren Lebensfähigkeit nachgewiesen wird, indem es mit der banalen Phrase, daß das Fehlen von den Interessenten aufgebracht werden muß, nicht allein abgemacht sein kann, weil diese Posten mit der Zeit eine solche Höhe erreichen dürften, wie sie die Mehrzahl zu

erschwingen nicht im Stande wäre. Die Regierung hat sich deshalb das Recht der Bestätigung solcher Kassen-Statuten vorbehalten, die erst erteilt wird, nachdem das formelle Recht der Beteiligten gewährleistet erscheint und ein wissenschaftliches Gutachten der Lebensfähigkeit dieser Kassen nachgewiesen ist. Die Verwaltung von Kassen, die diesen Anforderungen bisher nicht nachgekommen waren, sind stets mit Strafe bedroht gewesen. — Abgesehen davon, daß diese Concessionierung und das Ober-Aufsichtsrecht des Staats den Verfall einer Kasse nicht abzuwenden vermag — es liegen Beweise genug dafür vor — so wird es doch gut sein auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht zu haben, um die Arbeiter vor möglichem Schaden zu bewahren.

Andererseits ist aber auch nicht abzuleugnen, daß von den Letzteren nicht erwartet werden kann, sie sollen die auf einer eigenthümlichen Wissenschaft beruhenden Wahrscheinlichkeits-Rechnung so genau kennen gelernt haben, um sich selber vor Schaden zu wahren. In den ersten

mann Weber, welcher gerade vorbeikom, ließ die Betreffenden notiren, und begnügte sich nicht etwa mit einer Ordnungstrafe, sondern setzte jeden derselben für immer mit 15 Sgr. im Wochenlohn herunter; das macht pro Jahr 26 Thlr., gleich einem Kapitalwerth von mindestens 400 Thlr. Sollte es wirklich im Interesse des Staates liegen, sich durch solche — Anordnungen zu bereichern?

### Arbeitervereins - Theil.

§ Kassel, 24. Mai. (Zweite Sitzung des Arbeiterbundes.) Zum Beginn der Sitzung begründete Herr Max Hirsch seine Abstimmungen im Reichstag gegenüber der Gewerbeordnung, namentlich in Bezug auf den Normalarbeitstag, welche vielfache Angriffe erfahren hätten. Die Frage sei in den Vereinen selbst noch wenig besprochen worden und es sei notwendig, dieselbe etwa in einer Broschüre zu erörtern. Langmeyer hält die Frage über den Normalarbeitstag für noch nicht klar und meint, es sei ungeeignet, dafür die Polizei zur Hilfe anzurufen. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde dieser Punkt verlasen und beschlossen, die Frage in dem Bundestage zu besprechen. Die gestern vertagte Debatte über das Programm des Arbeiterbundes und die von der niedergesetzten Commission vorgeschlagene Fassung desselben bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung. Nach einer meist redactionelle Änderungen betreffenden Debatte wurde das Programm in folgender Fassung angenommen:

Die Arbeiter, welche in dem Arbeiterbund geeinigt sind, stellen als ihr Programm folgende Säze auf:

1. Ziel der Arbeiterfortbildungvereine ist geistige, sittliche und materielle Erhebung der gewerblichen und auch der landwirthschaftlichen Arbeiter.

Dieser Zweck soll erreicht werden durch Pflege aller auf sittliche, geistige und berufliche Bildung abzielende Bestrebungen, durch Verbreitung von Kenntnissen der wirthschaftlichen und politischen Verhältnisse, durch Schaffung von wirthschaftlichen Genossenschaften, durch Gewerksvereine bezugs Erreichung günstiger Arbeitsbedingungen und durch möglichste Umgestaltung des bauenden Lohnverhältnisses in Betheiligung der Arbeiter an den gewerblichen Unternehmungen.

2. Die Arbeiter bilden keinen außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft oder gar im Gegensatz zu gewissen Klassen derselben stehenden Stand; aber es ist eine Thatsache, daß in der Stellung der Arbeiter zu den Arbeitgebern eine Besserung dringend notwendig, welche mit allen gesetzlichen Mitteln zu erreichen ist.

3. Dem Staate gegenüber fordern die Arbeiter die volle Rechtsgleichheit mit allen andern Staatsbürgern, Befreiung von allen Schranken und Beschränkungen, welche der freien Bewegung der Arbeiter im Wege stehen und einen den Anforderungen der Jetztzeit genügenden Volksschulunterricht.

Die Wahl des Vororts und der dem Vorort zur Seite stehenden Vertrauensmänner bildete den folgenden Gegenstand der Tagesordnung. Man einigte sich dahin, Karlsruhe als nächsten Vorort zu bestimmen, und sprach bei dieser Gelegenheit dem jetzigen Vorort Nürnberg den Dank der Versammlung für die bisherige Leitung der Geschäfte aus. Zu Vertrauensmännern wurden gewählt: 1) Pache, Jittau, 2) Bredehorst, Bremen, 3) Thorate, Oldenburg, 4) Hirsch, Berlin, 5) Uhlisch, Magdeburg, 6) Jung, Berg, 7) Stark, Nürnberg, 8) Stöffler, Pforzheim, 9) Dippold, Ulm, 10) Langmeier, Stuttgart, 11) Ebel, Zell im Wiesenthal, 12) Wartenburg, Gera. (Schluß folgt.)

### Verbands - Theil.

† Berlin. Am 9. ds. Abends 9 Uhr erfolgte im Saal des Hofes, Hausvogteiplatz 2, die Konstituierung des Centralrats des Verbandes deutscher Gewerksvereine. Dr. Max Hirsch, als Anwalt des Verbandes, eröffnete die Sitzung, welcher auch andere Generalrats- und Ausschußmitglieder sowie Hr. Franz Dunder, und Hr. Landgraf, als Verbands-Kassier, betwohnten, mit einer kurzen Ansprache. Offiziell vertreten waren die Gewerksvereine der Tischler, (Hr. Gabel), Zimmerleute, (Hr. Dieblich), Fabrik- und Handarbeiter, (Hr. Lorenz), Stuhlarbeiter, (Hr. Hildebrandt), Schuhmacher, (Hr. Sobieski), sowie die 4 Ortsvereine der Cigarren- und Tabak-Arbeiter, der Maler und der Koloristen zu Berlin und Neu-Ruppin, zusammen, gemäß den Verbands-Statuten, durch Hrn. Cigarrenmacher Sanden vertreten. Man beschloß, wegen der noch geringen Anzahl der

Centralrats-Mitglieder (der Gewerbeverein der Maurer und Steinhauer fehlte durch zufällige Ursachen) sich nur provisorisch zu konstituieren, und auch die Wahl der besonderen Kommissionen zu verschieben. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Gabel, zum Schriftführer Hr. Hildebrandt gewählt.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Verbands-Organ, worüber der Anwalt ausführlich berichtete. Nach eingehender Debatte, an welcher sich auch Hr. Dunder als Sachverständiger betheiligte, wurde das bisherige Vorgehen des Anwalts durchaus genehmigt, das vorläufige Budget, welches die Deckung aller Kosten bei ca. 3000 Abonementen darlegt, festgestellt, und die Hrn. Schriftsteller Baerthold und Steindruder Blund als Mitarbeiter bei der Redaktion und Expedition bestätigt. Der Anwalt erklärte u. A. daß nach dem bisherigen Erfolge des „Gewerksvereins“, der es mitten im Quartal und ohne Pest-Debit schon auf über 1300 Abonementen gebracht, für das nächste Quartal sicher auf 3000 Abonementen zu rechnen sei, zumal wenn die Vereins-Vorstände ihre Schuldigkeit thun. Es sei sogar die beste Aussicht, durch den Ueberfluß des Verbands-Organs später jeden besonderen Beitrag für den Verband zu ersparen. Schließlich wurde der Beschluß des Arbeitertags zu Kassel, den „Gewerksvereins“ auch zum Organ des deutschen Arbeiterbundes zu machen, unter Voraussetzung gleicher Rechte und Pflichten für beide Verbände, einstimmig und mit Freuden genehmigt.

Auch der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit, führte zu einer lebhaften Diskussion, an welcher sich auch die Herren Endenhan und Blum vom Generalrat der Maschinenbau- und Metallarbeiter betheiligten. Von Herren Einicke, Schimpke und anderen Mitgliedern des Ortsvereins der Tischler zu Göttingen war ein motivirter Antrag an den Centralrat eingelaufen: vor definitiver Feststellung der Statuten eine Prüfung derselben durch zwei Sachverständige, Herrn Dr. Heym in Leipzig und Herrn Direktor Wiegand in Halle vornehmen zu lassen. Der Anwalt gab hierüber ausführliche Aufklärung, woraus hervorging, daß die Festsetzung der Höhe der Invalidengelder in § 12 der Statuten nur eine vorläufige sein könne, da nach § 19 die Invalidenkasse von der Regierung bestätigt werden müsse. Demgemäß seien die Statuten auch schon vor längerer Zeit dem amtlichen Sachverständigen, Herrn Dr. Zillmer hier zur Begutachtung übergeben, der Antrag von Göttingen also im voraus ausgeführt. — Es erfolgte der einstimmige Beschluß, die Verbands-Invalidenkasse mit dem 1. Juli 1869 zu eröffnen, und die Beiträge zunächst gegen Interims-Darstellungen anzunehmen. (Das Nähere hierüber in Nr. 5 d. Bl.). Die Kassengeschäfte sowohl für das Organ als für die Invalidenkasse übernahm Hr. Landgraf als Verbands-Kassier; der Verbands-Kontrollleur soll in der nächsten Sitzung des Centralrats gewählt werden.

Auf Antrag des Herrn Hildebrandt beschloß der Centralrat, zu Sammlungen für die unterdrückten Arbeiter in Kachstedt bei Egeln (s. Nr. 3 d. Bl.) aufzufordern, sowie endlich, sämtliche Gewerk- und selbstständige Ortsvereine zum baldigen Anschluß an den Verband dringend einzuladen. Die nächste Sitzung des Centralrats wurde auf Freitag den 18. d. M. (wahrscheinlich Mauerstr. 72) festgesetzt. Schluß 1 Uhr Nachts.

Somit wäre der zweite Schritt zur Belegung des Verbands der deutschen Gewerksvereine glücklich geschehen. Der Centralrat, des sich wird gewiß, wird seine volle Schuldigkeit thun; möge er das Vertrauen und die thätigste Unterstützung bei allen Vereins-Behörden und Mitgliedern finden, dessen er zur Durchführung seiner schweren Aufgabe bedarf!

Dr. Max Hirsch,  
Anwalt des Verbandes.

§ In der letzten Versammlung des Orts-Vereins der Maler und deren Berufsgenossen wurden nach Berichterstattung des Delegirten des Pfingstkongresses A. Böllmann der Beitritt zum Verbands beschloffen, und ebenfalls die Statuten der Invalidenkasse mit Feststellung des Zwanges für die Mitglieder des Vereins nach lebhafter Debatte angenommen.  
A. Böllmann, Vorst.-Stellvertreter.

§ Am 10. d. M. hielt der Vorstand des Orts-Vereins der Sattler Berlins eine Sitzung, in welcher hauptsächlich das Krankenaffenwesen resp. dessen Organisation behandelt wurde. Es wurde beschloffen, die zu diesem Zweck anberaumte Volksversammlung mit deren Resultate abzuwarten, um dann in die definitive Berathung einzutreten.

General-Versammlung. Am Sonnabend den 11. d. M. Abends 8 Uhr im Saale bei Rohlfes, Neue Grünstr. (Herberge) findet Kassenbericht, Rechnungslegung und endlich Neuwahl des Vorstandes statt, was wird hierdurch nochmals freundlichst um eine recht rege Betheiligung der Collegen Berlins ersucht.  
H. Krefz, Orts-Secr.

Montag, 14. Juni Abends 8 Uhr, Versammlung d. Ortsvereins der Buchbinder u. Tagesordnung: Wichtige Vereinsangelegenheiten und Wahl des Ausschusses Neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Vorstand.

Ortsverein der Zimmerleute. Im Cafe Gumboldt, Neue Grünstr. 32, Dienstag den 15. Juni 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung, Mittwoch den 16. Juni 8 1/2 Uhr gewöhnliche Mitglieder-Versammlung. Berastlein.

Der Ortsverein der Tischler und verwandte Berufsgenossen versammelt sich Sonnabend den 19. d. Abends 8 Uhr, und zur Generalversammlung Sonnabend den 26. d. Abends 8 Uhr in der Danziger Burg, Hintere gasse 16. Tagesordnung: Neue Vorstandswahl.  
Danzig. H. Herbes, Orts-Secretär.

Langerhütte. Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter: Versammlung Sonntag den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn. Tagesordnung: 1) Vortrag über die Drehung der Erde; 2) Ausschlußwahl für die nächstfolgenden 6 Monate.  
G. Littel, Secretär.

### Briefkasten.

Littel, Langerhütte. Gedruckt sind diese Vorträge nicht erschienen. Sie sollen jedoch das Manuscript des Gewünschtesten erhalten.

Zybusfeld, Danzig. Die Tagesreiser haben sich bis jetzt an der Bewegung allgemein noch nicht betheiligt. In nächster Zeit soll jedoch nochmals ein Versuch in Ihrem Sinne gemacht werden, dieselben heranzuziehen. — Das Vermögen Ihrer Innungskasse können Sie nur petitionsweise an sich ziehen und dürfte dies nicht zu schwer halten, da schon mehrere Beispiele vom Gelingen vorhanden sind. — Die Beiträge müssen unserer Meinung nach berichtigt werden.

Herr Giedel in Nürnberg bittet um Aufnahme folgender Anzeige im Briefkasten: Ich erlaube die Herren Schwelberlinge, mir nicht ferner unfrankierte Briefe zu schicken. Dieselben werden von mir nicht mehr angenommen, da sie das Postporto und Linte und Feder nicht werth sind.  
Alb. Giedel.

Wartenburg, Köder, Gera. Wie schon im vorigen Briefkasten mitgeteilt wurde, wird Dr. Max E. erst binnen Kurzem nach Thüringen kommen. Näheres als am schriftlich. Vertrauen und bauen Sie aber vor Allem auf eigene Kraft.

Mart, Berlin. Die Frage betr. die Abschaffung der Zuchthaus-Arbeit hat durch den im Reichstage gehaltenen und angenommenen Antrag des Dr. Hirsch seine vorläufige Erledigung gefunden. Hiernach ist der Bundeskanzler aufgefordert, eine amtliche Untersuchung des Einflusses der Zuchthausarbeit auf die Lage der freien Arbeiter im Nord. Bunde anzustellen. Der Bundestag hat diesen bedeutamen Antrag auch bereits angenommen.

Dr. John, Prag. Herzlichen Dank! Brieflich Näheres.

Zul. Schulze, Karlsruhe. Morgen Brief über Bundes-Organ. Erwarte baldige Mittheilungen von dort. Schenk, Ulm. Ihre Bestellung auf 5 Exemplare sechen eingetroffen. Württembergische u. Bismarckianer hier schwer zu erwerben; Gruß den fernem Freunden! Dittmann, Breslau. Ihr Artikel über Krankenaffen für diese Nr. leider zu spät, aber bestimmt für nächste Nummer. Besten Dank und Bitte um weitere Berichte.

Maschinenbauer in Linden. Halten Sie fest an der guten Sache, wenn auch augenblicklich in geringer Zahl. Die Vernunft siegt doch!

Unsere Momente werden ersucht, alle Unregelmäßigkeiten in der Ablieferung oder Zusendung d. Bl. dem Herausgeber baldigst mitzutheilen. Beim Besten Willen ist im Anfang dergleichen nicht zu vermeiden.

Sahren werden alle diese neuen Unterstüßungs-Institute einen scheinbar guten Fortgang haben, während sie nach einer Reihe von Jahren das directe Gegentheil nachweisen müssen, wenn zur Zeit ihrer Gründung von der vernünftigen Grundlage abgewichen wird. Einer der größten Nachteile für das Zustandekommen freier Kassen wird die Uebergangs-Periode sein, da die Beiträge doch nach den Altersklassen der Beitretenden in steigender Progression erhoben und Gesundheits-Risikofestsetzung beschränkt werden müssen; zwei Uebelstände, die sich für die im gegenwärtigen Kassenverbande befindenden Personen nicht leicht werden verwältigen lassen. Es wird daher eine dringende Aufgabe der Führer der ganzen Bewegung sein, die richtigen Wege einzuschlagen und mit für und fertigen Statuten und Tarifen allen Gewerksvereinen zur Hand zu geben, sollen nicht unendliche Verwirrung und schließlich unwiederbringliche Nachteile die Arbeiter treffen, wodurch die ganze gegenwärtige Organisationsarbeit zu Grunde gerichtet werden würde. Es sind bereits so confuse Projekte in dieser Beziehung aufgetaucht, daß nicht schnell genug dazu gethan werden kann. Jedenfalls wird man sich mit solchen Personen in Verbindung zu setzen haben, die dieser keineswegs leichten Arbeit gewachsen sind. — Den Arbeitern aber wird begreiflich zu machen sein, daß für wirkliche höhere Leistungen der freien Kassen auch größere Gegenleistungen bedungen werden müssen und daß sie nicht verzeihen dürfen, daß ihre Arbeitgeber von jetzt ab nicht mehr zu den Kassen zuzusteuern brauchen, eine Quote, die freilich, auch wenn schon indirect, von den Arbeitern aufgebracht worden ist, nur daß sie die Quellen stets an falscher Stelle suchten.

Breslau, den 10. Juni 1869.

Dittmann.

Anmerkung. Wir freuen uns, dem geehrten Einsender mitteilen zu können, daß die von ihm gemachten, durchaus richtigen Vorschläge bereits in Ausführung begriffen sind. Die große Versammlung der Berliner Gewerksvereins-Mitglieder am 20. d. M. ist gerade zur Klärung dieser Verhältnisse bestimmt. Wir freuen uns für die schließliche Bestimmung auch auf die freundliche Güte des sachverständigen Herrn Einsenders, dem wir für seine Anregung verbindlichst danken.

Die Redaktion.

(Der Artikel über die Verbands-Invalidenkasse kann wegen Raummangels erst in der nächsten Nr. d. Bl. veröffentlicht werden, gleichzeitig mit der Instruction des Centralrats über die Eintreibung der Beiträge etc.)

### Wochenschau.

Die Tages-Pressen beginnt jetzt von allen Seiten die Prinzipien und die Organisation der Gewerksvereine zu besprechen. So bringt die Bromberger Zeitung einen sehr beachtenswerten Artikel, in welchem es unter Anderem heißt:

Wir brauchen unseren Lesern wohl nicht erst zu versichern, daß wir zu den Anhängern Lassalles und Schweigers nicht gehören. Dies hindert uns aber nicht, von der Nothwendigkeit der Lösung der sozialen Frage tief durchdrungen zu sein. Wenn auf dem Felde der städtischen Arbeiterbevölkerung nicht ein ähnliches Auswanderungsfieber einreißt, wie auf dem der Landbevölkerung, wenn gegenüber den steigenden, in rapidem Maße steigenden Anforderungen des Staates und der Kommunen an den Einzelnen die Kräfte desselben nicht vor der Zeit erschöpft werden sollen; wenn der Arbeiter sich und seine Familie aufrecht erhalten will im Kampfe mit der steigenden Abnutzung aller Lebensbedürfnisse; wenn er im Hinblick auf das Alter und die Jahre, von denen es heißt: sie gefallen uns nicht, wo seine Arbeitskraft am Ende, wohl gar etwas erübrigen möchte, damit er nicht der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last falle; wenn das Alles unabwendbar nothwendig ist: so muß etwas geschehen, so muß die Hand gerührt werden und niemand darf erschrecken vor dem Worte: Lösung der sozialen Frage.

Die Lösung der sozialen Frage liegt in der Association, in der Selbsthilfe durch Vereinigung der Standesgenossen. Das Schulze-Dehlsch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Interessen so erfolgreich angebahnt, das, übertragen auf die verschiedenen Gewerke und Berufsstände, wird uns einen Schritt näher zum Ziele führen. Von diesen Prinzipien ausgehend, sind die Gewerksvereine auf Basis der sogenannten Musterstatuten in's Leben getreten worden.

Der Plan, der dem ganzen, großartig angelegten Unternehmen zu Grunde liegt, ist in der Kürze folgen-

der: Es treten an jedem Orte Deutschlands die Mitglieder einer und derselben Berufsklasse zu einem Verein zusammen. So entstehen die Ortsvereine, Ortsvereine der Maurer, der Zimmerer, der Maschinenbauer etc. Das ist die erste Stufe der Organisation. Die zweite Stufe bilden die Gewerksvereine. Diese entstehen aus einem, durch Delegirte vermittelten Zusammentreten sämtlicher Ortsvereine desselben Gewerkes in ganz Deutschland. Und die Gewerksvereine endlich treten wiederum durch Delegirte zusammen zu dem Central- oder Verbandsverein der deutschen Gewerksvereine. Das ist die dritte Stufe der Organisation, gewissermaßen die Spitze, der Ausdehnung, in dem sich die gesamte deutsche Arbeiterschaft konzentriert. Die Zwecke des Vereins lassen das geistige wie das materielle Wohl der Mitglieder ins Auge. Das erstere wird jedenfalls später mehr in den Vordergrund treten; vorläufig legt der Verein alles Gewicht auf das letztere.

In ähnlicher ganz sachgemäßer Weise haben sich noch mehrere sehr ansehnliche Zeitungen ausgesprochen, — gegen unsere Bestrebungen hat unseres Wissens von liberalen Blättern bis jetzt nur die „Magdeburgerische“ und die „Ostsee-Zeitung“ geschrieben.

Der heutige „Social-Demokrat“ verkündet mit üblichem Pomp die Wiederherstellung der Einheit der Lassalle'schen Partei, d. h. die Vereinigung der sog. männlichen und weiblichen Linie der Lassalleaner — Dr. Schweiger und Mnbe. Wir freuen uns dieses „Ereignisses“, weil es die Musterkarte der sozialen Parteien doch wenigstens etwas vereinfacht.

Wie aus den verschiedenen Berichten hervorgeht, ist auch diese Woche eine lebendige und erfolgreiche für das Vereinsleben gewesen. Die Schmiebe in Berlin, jetzt einer der stärksten Ortsvereine, haben gegründete Aussicht auf Vertilgung ihrer Arbeitlosigkeit. Die Agitation der sog. männlichen und weiblichen Linie der Lassalleaner den Sonntag-Nachmittagen hat überall in den Ortsvereinen wie in den Bezirksvereinen die lebhafteste Unterstützung gefunden. Allgemein ist man dafür gewesen die Hausfrauen anzuhalten, daß sie bei jenen Kaufleuten, welche nicht nachgeben wollen, auch Wochentags nicht kaufen, ja man hofft durch Veröffentlichung der Namen der sich sträubenden Firmen das ganze Publikum zu gewinnen. Die Gold- und Silberarbeiter, Graveure, Glaser und Silberpresser haben nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage des Dr. Max Hirsch fast einstimmig eine Commission erwählt, um die nothwendigen Vorbereitungen für die Constitution eines Ortsvereins ins Ansehung an die süddeutschen Ortsvereine der Goldarbeiter vorzunehmen.

Auch die Lithographen und Steindrucker haben eine Versammlung abgehalten und eine Commission zur Prüfung der Muster-Statuten erwählt. Da dieselben jedoch, ohne auf die Sache einzugehen, und selbst zu prüfen, einen erläuternden Vortrag ablehnten, so ist zu fürchten, daß dieselben vorläufig ihre gesonderte Stellung bewahren werden.

Die feste Haltung der Maschinenbau- und Metallarbeiter in Spandau hat den Erfolg gehabt, daß die rechtswidrige Bekanntmachung des Direktors der Geschütz-Fabrik in Betreff der Akkord-Arbeit zurückgenommen worden ist.

In Ghrilg hat der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter einstimmig um die Herren Einicke und Paul (Rischler) für ihre steten Bemühungen eine Dankadresse erlassen.

Ein Verein der Bergleute in Hartau bei Salzbrunn, der 500 Mitglieder zählt, will sich unserem Verbände anschließen. — Im Uebrigen verweisen wir auf die Berichte.

Auf dem großen „Cooperativen Kongress“ der englischen Konsum- und Produktiv-Genossenschaften, welcher vom 31. Mai d. J. ab in London stattfand, waren auch mehrere Trades Unions (Gewerksvereine) vertreten. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war das Verhältnis zwischen den Gewerksvereinen und den wirtschaftlichen Genossenschaften, welches nach beinahe zweiseitiger höchst interessanter Debatte einstimmig dahin festgestellt ward, daß die Gewerksvereine die moralische Pflicht haben, die wirtschaftliche Genossenschaften energisch zu fördern und zu unterstützen. Also ganz wie in unseren Musterstatuten! Wir werden auf diese wichtigen und lehrreichen Verhandlungen in London ausführlicher zurückkommen.

### Gewerksvereins-Beitrag.

Von Berlin.

In der Versammlung des Ortsvereins der Stahlarbeiter am 12. wurde die Muster-Kassenordnung beraten, und ohne jede Abänderung angenommen. Ferner wurde in Folge eines, von einem hiesigen Kaufmann eingegangenen Briefes, folgender von einem Mitgliede gestellter Antrag angenommen: Es ist in Verbindung mit dem Ortsverein der hiesigen Materialisten namhaft zu machen, welche sich dem Ansuchen des Handlungsleiters, die Geschäfte Sonntag-Nachmittags um 2 Uhr zu schließen, entgegenstellen, damit sich jeder Bewohner Berlins zur Pflicht mache, diesen Reuten nicht mehr abzukaufen. Dann wurde nachfolgender von einem Mitgliede eingebrachte Resolution einstimmig angenommen: Der Ortsverein der Subarbeiter spricht allen denjenigen Herren Reichthümern Abgeordneten seinen Dank aus, welche kräftig Theil nahmen an der Debatte der Gewerksordnung, und dahin wirkten, daß dieselbe zum größten Theil den festigen Verhältnissen angeeignet, zu Stande gekommen ist. Hr. Hemming, Orts-Secr.

Bei der Versammlung des Ortsvereins der Buchbinder etc. war das Resultat der Wahl des Ausschusses für das nächste halbe Jahr: Riesenfisch, Hr. Hamburger Str. 31. Vorsitzender, Pütter, Hr. Hamburger Str. 31. Kassier, Ringe, Hr. Hamburger Str. 31. Schriftf. 1, Rißner, Hr. Hamburger Str. 31. Schriftf. 2, Schmidt, Hr. Hamburger Str. 31. Schriftf. 3. Auf Antrag Riesenfisch beschloß der Verein, sich dem Verband der deutschen Gewerksvereine anzuschließen.

In der am 16. stattgefundenen Ortsversammlung der deutschen Arbeiter forderte der stellvertretende Vorsitzende in ergreifenden Worten zur Unterstützung der Arbeiter in Kochstedt auf, eine sofortige Sammlung von 1 Thlr. 20 Sgr. Hierauf bekam der Ausschuss Ermächtigung, nach Anhörung des am Sonntag stattfindenden Vortrags von Schulze-Dehlsch über Krankenkassen, zur Ausarbeitung eines Krankenkassen-Statuts sich bis auf 9 Mitglieder zu cooptiren. Zu dem Amte eines Stellvertretenden wurde Herr Jacobi gewählt. Ein Antrag Bollmann's, ein Theil zu den Kosten der beiden Volksversammlungen beizutragen, wird angenommen. Herr Blund machte noch Mittheilung über den am 25. Juli stattfindenden Extratraug nach Wittenberg. Den Wunsch des Herrn Wäber, die Namen der Vorsitzenden und Ortssecretäre im Interesse der auswärtigen Vereine öfter im Vereins-Organ zu veröffentlichen, versprach Blund bei der Redaktion zu befürworten. Ferner wurde die Diskussion über die Aufnahme der Kaufleute in den Verein bis zur nächsten Sitzung vertagt, um erst das Gutachten des Anwalts Herrn Dr. Hirsch darüber zu hören. Bollmann.

Dem Generalrath zu Leipzig beauftragt, die Maß für den Centralrath hier im Orts-Verein vorzunehmen, fand dieselbe am 14. d. M. statt und ergab Herrn Kuppell und Strauch. Eine aus uns und der alten Gewerkspartei gebildete Commission hat die Commission der Schweizer einzuladen, um mit ihr gemeinschaftlich die Verbesserung des Lohnes in die Hand zu nehmen und die betreffenden Forderungen an die Meister zu stellen. Wenn die Arbeitgeber einsehen, daß Einigkeit im ganzen General vorhanden ist, so dürfen sie wohl nachgeben. Im andern Falle ist die Arbeitsentstellung wohl unausweichlich und ist für diesen Fall im Ortsverein der Beschluß gefaßt worden, daß dann nur solche Vereinsmitglieder unterstützt werden, die mindestens 8 Tage vor dem Bekanntwerden der Einstellung Mitglieder waren. Der Verein nimmt stetig zu, vom Mai — Juni sind neu eingetretten 62. Schließlich wurde die Zwangsmitglied zum Beitritt in die Invalidenkasse mit allen gegen 6 Stimmen angenommen.

In der Ortsversammlung der Tischler etc. stimmten für den Zwang zum Beitritt in die Invalidenkasse 53, gegen 65 Mitglieder, der Zwang ist also gefallen.

Charlottenburg den 15. Juni. Wie bekannt hat die Polizei-Bezirks in Charlottenburg ein Schwierigkeiten bereitet, indem wir zur Anmeldung unserer Orts-Versammlungen, zur Einreichung der Statuten, des Mitgliedsverzeichnis etc. angehalten wurden. Auf eine an das Königliche Polizei-Präsidium gerichtete Beschwerde ist uns folgendes Schreiben zugegangen:

„In der Angelegenheit betreffend den Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter zu Charlottenburg erwidert Ihnen das Polizei-Präsidium auf Ihre wider das Polizeiamt zu Charlottenburg gerichtete Beschwerde, daß letztere angelegentlich werden ist, von der Einreichung der Statuten und des Mitglieds-Verzeichnisses, so wie von der Anmeldung der Versammlungen vorläufig Abstand zu nehmen.“

Das Wort „vorläufig“ war nachträglich hinzugefügt.

§ Danzig. Der neugewählte Vorstand des Ortsvereins der Tischler tritt mit dem 1. Juli sein neues Amt an. Es besteht derselbe aus: Ed. Raabe Vors., (am Stein 15), J. A. Lewanski Stelw., Rich. Drews Secr. (Hilfsmann 42), Gottl. Steinhauer Kass., Schöps Control. (Weichselgäß

teilen wir mit, daß unser seit dem 1. Jan. d. J. bestehende Ortsverein am 8. Juni seinen Anschluß an den Verband der deutschen Gewerksvereine beschlossen hat.

**§ Chemnitz den 14. Juni.** Der Ortsverein der Lithographen und Steindruckerei ist nun als begründet zu betrachten, nach dem seine Wahlen erst provisorisch vor und nach Vorstand, Sekretär und Kassierer nur auf 1 Monat gewählt. Die Steuern betragen bis zur Konstituierung des Gewerksvereins für jezt 1 Selbstgroßchen per Woche. Die Statuten für die Sozialbestände sind einstimmig angenommen.

Die Versammlung beschloß, sobald es thunlich ein Mitglied in die nächstgelegenen Ortschaften als: Buchholz, Annaberg u. dgl. aufzusuchen, um zu baldigem Anschluß an unseren Ortsverein anzufordern. (Nach andern Ortsvereinen ist solche Propaganda dringend zu empfehlen.)  
**§ Grottko.** Die Kenntnis des Vorstandes des Ortsvereins der Lithographen ergab folgendes Resultat: Herr Grottko, Vorst. (Klosterplatz 5), Louis Balzer, Stellv., Herr Schimpke, Secr. (Pragerstr. 20), Emil Krause, Kassierer, Käsel, Controllirer.

**§ Aus Jena wird mitgeteilt,** daß Dr. Bebel auf einer Reise durch Thüringen, um für den „Internationales Arbeiterbündnis“ Anhänger zu werden, auch dort einen Vortrag gehalten hat, ohne jedoch Anhang zu finden.

**§ Regensburg den 15. Juni.** Vor ungefähr acht Tagen wurde der Vorstand des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Regensburg von den Arbeitern der Herrmannshütte zu Gremsdorf und den der Friedrichshütte zu Grottko im Kreise Bunzlau besucht, daselbst am 13. d. M. einer Arbeiterversammlung beizuwohnen. Es sind dies zwei Fabriken, die nicht nebeneinander in der Nähe von Regensburg liegen. Bereitswillig leisteten wir ihrem Ansuchen Folge. Nicht nur der Vorstand, sondern noch 20 Mitglieder, darunter auch der Gesangsverein des Ortsvereins, fuhrten auf befruchteten Wagen unter Gesang hinüber. Nach einem recht herzlichen Willkommen von Seiten der dortigen Arbeiter wurde am Nachmittag 5 Uhr die Versammlung eröffnet und nach einer eingeleiteten, kräftigen Rede unseres Vorstehenden H. Klein ein Verein von 60 Mitgliedern nach unsern Musterstatuten gegründet, wofür den Namen Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Gremsdorf führen wird. Wir badeten auf großen Widerstand zu stehen, aber nicht, selbst der eine der beiden anwesenden Fabrikherren sprach sich ganz für den Verein aus und trotz der vielen Hindernisse, welche uns und der andere in den Weg legen wollte, gelang es doch noch viele seiner Arbeiter für den Verein zu gewinnen. Dies geht, denn ein solches war es zu nennen, wurde später durch Vorträge erfaßt, sowie humoristischen Inhaltes, durch Gesang und Tanz noch um Willens verschönert.

**§ Kren-Druppin.** Der Ortsverein der Lithographen und Steindruckerei trat in seiner letzten Versammlung dem Verbands deutscher Gewerksvereine bei. Der neue Vorstand besteht aus den Herren Pomoletsky, Vorst. (Klosterstr. 525), E. Spleher, Stellv., A. Pohl (Schiffers-Strasse 696), Polenz, Kass., Hilgert, Contr.

**§ A. Pohl, Orts-Secr.**  
**§ Aus Oberschlesien.** 15. Juni. (Dr. W. Mitt.) Die Gewerksvereinebewegung nimmt immer größere Dimensionen an, bald werden wir berechtigt sein, den Anspruch einer der bedeutendsten Fabriksbetriebe: „In Oberschlesien haben die Gewerksvereine eine nicht zu unter-schätzende Zukunft“, citiren zu können. Freilich, kurze Zeit scheiterten alle Versuche zur Gründung von Ortsvereinen an einem gewissen Vorwirth gegen Neuerungen, was hatte sich zu sehr in die alten Einrichtungen hineingesetzt; dazu kam noch, daß gewisse Arbeitgeber den Versuch machten, durch Drohungen mit Entlassung die Arbeiter vom Beitritt zu den Vereinen abzuhalten. Als sich aber erst einmal die richtige Ansicht Bahn genommen und die Schäden der gerade in Oberschlesien am schlechtesten verwalteten „Zwangsfabriken“ aufgedeckt waren, da gelang es keinem Fabrikherrn mehr, die Arbeiter von dem Gebrauch ihrer Rechte und Freiheiten abzuhalten und es begann — sich, Gleichwohl ist als einflussreichste Stadt mit gutem Beispiele voranzugehen und, wie uns fortwährend einlaufende Besuche um Statuten beweisen, will keine nur einigermaßen bedeutende Stadt zurückbleiben. Gleichwohl vernehmen wir uns nicht, nach sozialdemokratischer Manier auszurufen: „Oberschlesien geht uns“, sondern begnügen uns mit der Aufklärung von Thatsachen, die am lautesten sprechen.

Am letzten Sonntage fand die Wahl des Ausschusses des inwischen auf 325 Mitglieder angewachsenen Ortsvereins der „Fabrik und Handarbeiter“ in Olmütz statt. Das Wahlergebnis ist folgendes: Vorst. J. Wutte, Stellv. Kolb, Ortssekretär Johann Heßig (Kronprinzstr.), Kassierer Polorny, Controllirer Tward; Beisitzer: Trisepel, Schwalz, Schaffitz, Blyssko, Swan; Revoren: Schewe, Döwala. — Mit einem dreifachen Hoch auf Dr. Max Hirsch und Franz Dunder schloß die begründete Versammlung. — Am Montag Abend fand auch die Glasmacher, Glaskleber und Glasverarbeiter zusammengetreten, um über die Gründung eines Ortsvereins zu beraten.  
Nach einem einstimmigen Vortrage des Hrn. Hugo Polke

(Berlin) beschloß man, einen Ortsverein zu gründen und für kommenden Sonntag eine allgemeine Versammlung anzusetzen. Einreichungen erfolgten sofort 68. — Ebenso günstig war das Resultat einer am demselben Abend stattgehabten Versammlung von Maurern und Zimmerern, in welcher der erwähnte Herr sich über die Stellung der Gewerksvereine zu den Arbeitgebern äußerte. — In den nächsten Tagen werden auch die Maschinenbau- und Metallarbeiter der dem Fabrikbesitzer Vorig zu Berlin gehörenden Kolonie „Borsigwerk“ zur Beratung über die Gründung eines Ortsvereins eine Versammlung abhalten. — Dieses kolossale Establishment „Borsigwerk“, welches nach Schulte-Deitshch'schen Prinzipien einen großartigen und blühenden Consumverein hat, dürfte allein schon die tollkühne Behauptung des jungen Mannes aus Hamburg gelegentlich eine Vollversammlung in Finsterwalde: „Von Schulte-Deitshch sei nichts mehr zu sehen, dagegen sei Schwebel schon ein Kolch geworden“ Eigen strafte.

**§ Posen den 16. Juni.** Ob Gewerksverein oder Junft, ist hier jezt die brennende Tagesfrage, worüber zwischen 60 Ortsvereinsmitgliedern und den 150 Junftmitgliedern Krieg geführt wird. In einer gestrigen Versammlung, woran Junft- und Vereinsmitglieder Theil nahmen, sind die Ansichten sehr zu Gunsten des Gewerksvereins geklärt worden, indem ein Junftmitglied im strengsten Sinne des Wortes, ankündigte, daß die hiesigen Junftverbände und Mitgliedschaften nicht zu erkennen, und war nach beendigter Ausführung dieses Mitglied nicht zu erkennen, daß derselbe den Tendenzen des Gewerksvereins geklärt nahe stand, obgleich er sich als Anhänger der Junft erklärte. Da solche Thatsachen nicht vereinigt dastehen, so glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß unser Verein in nächster Zeit populärer wie bisher werden wird.

**§ Spandau.** Am Sonntag den 12. d. Mts. versuchten die beiden Schwebel'schen Apostel, Zimmerer Capell und Schuhmachermstr. Illowetz aus Berlin, in einer Versammlung von 300 Arbeitern am hiesigen Orte für ihre Ideen Propaganda zu machen. Die beiden Herren werden jedoch gefehlt haben, daß sie hier keinen Boden für ihre Bestrebungen finden, indem die Gewerksvereine nach Hirsch-Duncker'schem System schon zu feste Wurzel gefaßt, und die hiesigen Arbeiter nicht leichtgläubig genug sind, den Kommunisten-Predigern Geschnap abzugewinnen. Schon bei der Wahl des Bureau zeigte es sich, daß die Versammlung aus Anhängern der Gewerksvereine bestand, indem dasselbe aus Vorstandsmitgliedern derselben zusammengesetzt wurde. Junftlich verlorst Capell in langer Rede die Begriffe von Kapital und Arbeit in seiner Weise zu erklären, er schloß sein Wort offen müsse, wohngegen der Kapitalist das Kapital abgeben müsse, auf dem Sopha verdrängen. Endlich wurde die Rede auf dem Schluß, daß überhaupt das Kapital abzugeben werden müßte, ebenso die Arbeitgeber. Punkt, Mitglied der Centralcommission der deutschen Gewerksvereine in Berlin, widerlegte die verkehrten Ansichten in gebührender Weise, indem er dieselben als ein Phantom hinstellte, das seine Verwirklichung vielleicht einst im Monde finden werde. Eine Anfrage von Hrn. Hirsch, was denn eigentlich die Arbeiter machen sollten, wenn keine Arbeit da wären? wurde in der Weise beantwortet, daß jede Antwort darauf schuldig gelassen ist. Hirsch'sche deutete den Herren an, daß sie zu bekommen seien, die Vereinsmitglieder von den Handarbeitern auf ihre Seite zu ziehen und sie zu Arbeitseinstellungen zu verleiten. Derselbe wies nach, daß die Arbeitseinstellungen, und wenn sie selbst zum Kapital und Arbeit in seiner Weise zu erklären, er schloß sein Wort offen müsse, wohngegen der Kapitalist das Kapital abgeben müsse, auf dem Sopha verdrängen. Endlich wurde die Rede auf dem Schluß, daß überhaupt das Kapital abzugeben werden müßte, ebenso die Arbeitgeber.

**§ Grottko den 16. Juni.** Am Montag Abend traten die hiesigen Glasmacher und verwandten Berufs-genossen zusammen und beschloßen auf Grund der Berliner Musterstatuten einen Ortsverein zu gründen. Sonntag den 20. d. M. fand die definitive Konstituierung des Vereins statt.  
Wolff Hirsch, Vorstand-Mitglied.

### Arbeitervereins-Heft.

Der Arbeitertag in Kassel.  
(Schluß.)

Am Montag begann um 8 1/2 Uhr die Programm-Veratung; die Vorlage der Kommission gelangte mit einigen Abänderungen zur Annahme. Es wurde demnach folgende Fassung beschlossen:

Die Arbeiter, welche in dem Arbeiterbund gerettet sind, stellen als ihr Programm folgende Sätze auf:  
1. Ziel der Arbeiterfortbildungsvereine ist die geistige, sittliche und materielle Hebung der gewerblichen und auch der landwirtschaftlichen Arbeiter.

Dieser Zweck soll erreicht werden durch Pflege aller auf sittliche, geistige und berufliche Bildung abzielende Bestrebungen, durch Verbreitung von Kenntnissen der wirtschaftlichen und politischen Bestrebungen, durch Schaffung von wirtschaftlichen Genossenschaften, durch Gewerksvereine behufs Erreichung günstiger Arbeitsbedingungen und durch möglichste Umgestaltung des dauernden Lohverbhältnisses in Beteiligung der Arbeiter an den gewerblichen Unternehmungen.

2. Die Arbeiter bilden keinen außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft oder gar im Gegensatz zu gewissen Klassen derselben stehenden Stand, aber es ist eine Thatsache, daß in der Stellung der Arbeiter zu den Arbeitgebern eine Besserung dringend notwendig und mit allen gesetzlichen Mitteln zu erstreben ist.

3. Dem Staate gegenüber fordern die Arbeiter die volle Rechtsgleichheit mit allen andern Staatsbürgern, Befreiung von allen Schranken und Hemmnissen, welche der freien Bewegung der Arbeiter im Wege stehen und einen den Anforderungen der Zeitgenossen genügen Volksschulunterricht.

Die Wahl des Vororts und der dem Vorort zur Seite stehenden Vertrauensmänner bildete den folgenden Gegenstand der Tagesordnung. Man einigte sich dahin, Karlsruhe als nächsten Vorort zu bestimmen, und sprach bei dieser Gelegenheit dem jetzigen Vorort Nürnberg den Dank der Versammlung für die bisherige Leitung der Geschäfte aus. Zu Vertrauensmännern werden gewählt: 1. Pache, Jütten, 2. Bredehorst, Bremen, 3. Thorabe, Oldenburg, 4. Hirsch, Berlin, 5. Uhlisch, Magdeburg, 6. Jung, Burg, 7. Stal, Nürnberg, 8. Stöfler, Pforzheim, 9. Dippold, Ulm, 10. Lang, Stuttgart, 11. Grel, Zell im Wiesenthal, 12. Bartenburg, Gera. Man ging sodann zu der Resolution betreffend das Coalitionsrecht über. Der Referent Herr Thoraabe führte aus, daß, wenn man Jedem das Recht zugesteh, seine Arbeitskraft so hoch wie möglich zu verwerthen, man ihm auch die Mittel gewähren müsse, dieses Ziel zu erreichen. In früheren Zeiten habe man mit strengen Strafen gegen die Arbeiter gedroht, welche von ihrem natürlichen Rechte Gebrauch machen wollten. Erst die Neuzeit habe eine mildere Praxis herbeigeführt und der deutsche Reichstag habe zuerst die Coalitionsbeschränkungen der gewerblichen Arbeiter aufgehoben. Noch beständen aber vielerlei Beschränkungen, namentlich in Süddeutschland, und für die ländlichen Arbeiter sei noch wenig oder gar nichts gethan. Die von dem Referenten vorgeschlagene Resolution wurde nach längerer Debatte, die sich hauptsächlich um die Heranziehung der anderen Arbeiterparteien bei Erhebung einer Arbeiterstatistik handelte, und in der von vielen Seiten der verschiedene Standpunkt der Arbeiterbildungsvereine und der übrigen Arbeiterparteien betont wurde, in folgender Fassung angenommen:

1) Jeder Arbeiter hat das natürliche und berechtigste Interesse, seine Arbeit so theuer als möglich zu verwerthen. Da die einzelnen Arbeiter dieses Interesse ohne eine vorherige Verständigung untereinander nicht in seinem vollen Umfange wahrnehmen können, so darf ihnen ihr natürliches Recht: zum Zwecke der Erzielung des Arbeitslohnes und anderer Arbeitsbedingungen, event. auch zum Zwecke einer allgemeinen Arbeitseinstellung sich zu vereinigen (Coalitionen) zu bilden, durch einzelne gesetzliche Beschränkungen geschnitten oder gar genommen werden.

2) Die in dem Deutschen Arbeiterbunde vereinigten Arbeiter begrüßen freudig den Beschluß des Norddeutschen Reichstages, betreffs Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen für die gewerblichen Arbeiter. Sie wünschen aber und erwarten:  
a. daß die nach diesem Beschluß vorbehaltenen Besonderen Strafen für Coalitionsvergehen aufgehoben werden;